Opłacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Piłsudskiego 27
Telefon 337-47, 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XI | Katowice, am 28. März 1934 | Nr. 8

Licht und Schatten

Ereignisse, wie der Antrag auf **Geschäftsaufsicht für die „Interessengemeinschaft" der Kattowitzer A. G. und Vereinigten Königs- und Laurahütte,** den grössten Montankonzern Polens, fallen gewöhnlich nicht in Zeiten, in denen man sonst bereits allerhand erfreuliche Zeichen einer beginnenden, ja teils schon lange im kleinen wachsenden, wirtschaftlichen Gesundung zu sehen glaubt. Seit geraumer Zeit stand die schwierige, finanzielle Lage der I. G. wie eine drohende Wolke über dem wirtschaftlichen Horizont Oberschlesiens und vergällte die Freude an den Anzeichen beginnender Wirtschaftsbelebung. Der Zeitpunkt, in dem dieses Kuckucksei von I. G. zum Platzen kommt, ist ungewöhnlich und wirft so auch ein bezeichnendes Licht auf die ungewöhnlichen Gründe und vor allem die Hintergründe, die zur Geschäftsaufsicht führten.

Immer wieder sind im Verlauf der langjährigen Wirtschaftskrise neue Bankkredite zur Aufrechterhaltung des Betriebes gegeben worden. Den Schlüssel für das weitere Schicksal der Unternehmungen hat angesichts unserer Wirtschaftsstruktur weitestgehend die Regierung in der Hand. Mehrfach sind Interventionsaufträge auch den Werken der „Interessengemeinschaft" zu Gute gekommen. Aber auch in andrer Hinsicht liegt die Möglichkeit, Hilfe zu leisten heute allein bei der Regierung. Denn das polnische Privatbankwesen ist nicht bereit, Kredite solchen Charakters zu gewähren, und **daher fällt die Stellung, der notwendigen Mittel zur Aufrechterhaltung des Betriebes, an dem im ganzen über 100.000 Menschen hängen, den staatlichen Kreditinstituten zu.** Im bisherigen Verlauf der Krise haben sich diese an den vielfachen Ueberbrückungen nicht beteiligt, sondern diese Aufgaben den deutschen Banken überlassen. Dass nur von dieser Seite Kredite kamen, wirft ein symptomatisches Schlaglicht auf die ungewöhnliche Situation des polnischen Kreditwesens. Denn heute, nachdem von Seiten der bisherigen Kreditgeber keine Hilfe mehr kommt, ist das Schicksal der „Interessengemeinschaft", abgesehen von dem Medium der Gerichtsaufsicht, in jeder Hinsicht von der Initiative der polnischen Regierung abhängig, ein Tatbestand, der auf die Gestaltung der Sanierung von weitestreichendem Einfluss sein wird.

Für die oberschlesische Wirtschaft ist es hierbei gewiss interessant und wichtig, wie bei dieser bevorstehenden Sanierung die Verteilung der Gewichte zwischen den bisherigen Aktionären und Kreditgebern und der polnischen Regierung stattfindet. Nicht minder wichtig ist aber, welche Behandlung diese beiden Mächte der grossen Schar mittlerer und kleinerer Gläubiger zuteil werden lassen. Wenn diese Geschäftsaufsicht mit einer Sanierung im wahren Sinne des Wortes enden soll, so kann diese nur darin bestehen, dass eine wirkliche Entschuldung der Gesellschaften durch eine entsprechende Reduktion des Gesellschaftskapitals und der grossen Konzernkredite durchgeführt wird. Jeder Angriff auf die Höhe der Forderungen anderer Gläubiger heisst, aus der beabsichtigten Sanierung einen verschleierten Konkurs machen. Inmitten einer fühlbaren Belebung der Wirtschaftsumsätze, vermehrter Investitions- u. Bautätigkeit könnte ein solcher Eingriff in das schlesische Wirtschaftsleben gar nicht tragisch genug genommen werden.

Nicht nur mit Rücksicht auf die Interessen der einzelnen Gläubiger der I. G., die heute vor der bangen Frage stehen, welchen Wert ihre eingefrorenen Forderungen noch besitzen, **sondern im Interesse des schlesischen Wirtschaftslebens muss gefordert werden, dass die Sanierung eine wirkliche Sanierung ist,** d. h. dass sie auf Kosten derjenigen vorgenommen wird, die für die wirtschaftliche Führung des Unternehmens verantwortlich sind, die auf sein Schicksal bisher entscheidend eingewirkt haben.

Diese Verantwortung muss wohl nach Lage und Verlauf der Dinge in den letzten Krisenjahren zwischen den Aktionären, den Banken und dem Staat geteilt werden. Es ist eine undankbare Aufgabe, in die vornehmlich politischen Hintergründe hineinzuleuchten und die Frage aufzuwerfen, warum die Entwicklung der I. G. bis zur Geschäftsaufsicht kommen musste, oder vielleicht auch, warum es erst heute dazu kommt.

So wie bisher die Initiative und Verantwortung hin- und hergeschoben wurde, könnte man auch die Schuld verteilen. Der kleine Wirtschaftstreibende aber sieht, das heute über die Sicherheit seines Geldes gar keine kaufmännischen Momente mehr entscheiden, sondern dass auch hier unfassbare, politische Mächte und Einflüsse in ihrem Zwiestreit über sein wirtschaftliches Schicksal entscheiden. Nicht nur die Frage der Vollanerkennung kleinerer und mittlerer Gläubiger ist brennend. Ebenso wichtig ist, dass nach Festlegung der Ratenfristen, die ja nur langjährig sein können, durch die öffentliche Hand Möglichkeiten einer Verflüssigung dieser eingefrorenen Forderungen auf dem Wege der Diskontierung geschaffen werden, wie wir das in anderen Ländern

Polnische Notenbankpolitik 1933

Der vorliegende Geschäftsbericht der Bank Polski stellt fest, dass dem weiteren Schrumpfungsprozess der Wirtschaft am Anfang des vorigen Jahres, eine leichten Besserung in der II. Jahreshälfte Platz gemacht hat; diese Erscheinung illustrieren die Ziffern der Jahresbilanz, die man ja als Spiegelbild der Wirtschaftslage des Landes zu betrachten gewohnt ist. Die eingetretene Besserung konnte aber das Absinken der Umsätze in der ersten Jahresperiode nicht vollkommen kompensieren, und so ist im Endresultat eine Verringerung der Umsätze der Bank Polski im Verhältnis zu den früheren Jahren eingetreten.

Die wichtigsten Einkommensumsätze der Bank zeigen in den letzten zwei Jahren folgendes Bild:

	1933	1932
Wechseldiskontierung	2.587	2.825
Lombards	223	157
Discont von Schatzanweisungen	156	—
Ankauf von Valuten u. Devisen	1.024	1.132

Der Notenumlauf 1933 in Höhe von 1.004 hat sich ungefähr auf Vorjahrsniveau gehalten. Der allgemeine Geldumlauf hat sich von 1.325 im Jahre 1932 auf 1.345 im Jahre 1933 gehoben.

Der Goldbestand weist einen nur sehr kleinen Rückgang auf, da er durch eine vorgenommene Statutenänderung zum alleinigen Deckungsmittel des Notenumlaufs geworden ist und die von der Bank gehaltenen Devisen deshalb in Gold verwandelt wurden. Dieser Uebergang zur reinen Golddeckung war von einer sehr weitschauenden Politik getragen, die sich von dem kompromittierten System der Golddevisenwährung abwandte u. bewahrte die polnische Notenbank vor grossen Verlusten aus der Dollarabwertung. Das Deckungsverhältnis überschritt die statutarische Norm durchschnittlich mindestens um 10 Punkte, wobei noch zu bemerken ist, dass die täglich fälligen Verbindlichkeiten seit der Statutenänderung nicht mehr unter die Golddeckung fallen. In diesem Zusammenhang ist auch auf das für die polnische Finanzwirtschaft wichtigste Ereignis, den Dollarsturz, einzugehen. Die Abwertung des amerikanischen Dollars hatte für Polen durchaus günstige Folgen, da sie einerseits eine Verringerung der polnischen Auslandsverschuldung um rund 1 Milliarde zł. brachte, anderseits zu einer Beseitigung der „Doppelwährung" führte; die enttäuschten Inhaber von Dollarkonten verwandelten diese nämlich in Złoty bezw. Goldzlotyguthaben, oder legten sie in Immobilien an. Angesichts der enormen Höhe der früheren Dollarthesaurierung ist die Aufhebung dieses Währungsdualismus für die Stellung des Złotys im polnischen Wirtschaftsleben von überragender Bedeutung.

Was die Erwerbstätigkeit der Bank Polski anbelangt, so ist der Bruttoertrag in Höhe von 53,4 Mill. zł. nur unwesentlich geringer, als im Jahre 1932 (62 Mill. zł.). Auf den Einkommensrückgang haben vor allem folgende Veränderungen einen entscheidenden Einfluss gehabt: 1) die Verringerung der Lombard- und Discontzinsen, im Zusammenhang mit der Senkung der Bankrate und 2) die Schrumpfung der Einkünfte aus den festverzinslichen Papieren.

Das Wechselportefeuille hat sich von 585,5 Mill. zł. auf 688,1 Mill. zł. vermehrt, was eine bescheidene Perspektive auf eine Besserung gibt.

Innerhalb der Wechselkredite der Notenbank ist die Industrie und besonders der Handel das Stiefkind geblieben. Seit einer Reihe von Jahren ist ein ständiges Fallen der Kredite für Handel und Industrie zu bemerken: 1930 fielen auf diese beiden Gruppen 48,5 Proz. der erteilten Discontkredite, 1932 — 37 Proz., 1933 — 32 Proz. Der Handel allein erhielt 1932 — 13,3 Proz., dagegen im Jahre 1933 nur noch 9,9 Prozent. Im Unterschied dazu zeigen, trotz Fallens der landwirtschaftlichen Umsätze, die Kredite für die polnische Landwirtschaft eine stetig nach oben gehende Entwicklung. Hier eine Wandlung zu schaffen wird gegenüber der immer grösseren Bedeutung des Handels in der Krise, als Instrument der Suche neuer Absatzmöglichkeiten, eine wichtige Aufgabe der zukünftigen Kreditpolitik der Bank Polski bilden müssen.

Der Reingewinn der Bank stellt sich im letzten Jahre etwas ungünstiger als im Jahre 1932 dar und zwar hat er sich von 12,3 auf 11,8 Mill. zł. vermindert. Die polnische Notenbank konnte jedoch die Vorjahrsdividende in Höhe von 8 Proz. unverändert aufrecht erhalten.

Das Gesamtergebnis der Notenbankpolitik ist 1933, einem Jahr, in dem im Meer der gesprengten Währungen, die Stabilität des Złotys aufrecht erhalten werden konnte, als günstig zu bezeichnen. Die Bank hat den von der Regierung mehrmals ausgedrückten Willen zur unbedingten Stabilität des Złotys auch in der letzten Generalversammlung ausgesprochen und wird angesichts, der sich in Polen nach dem tschechischen Experiment vermehrenden Stimmen für eine Abwertung des Złotys, ihre Aufgabe als Hüter der polnischen Währung weiter unbeirrt erfüllen.

W. R.

Deutscher Februaraussenhandel — 35 Millionen — passiv.

„Das Ergebnis des Aussenhandels im Monat Februar zeigt erneut einen **Passivsaldo.** Er beträgt 35 Mill. RM. und ist **um 13 Mill. RM. höher als im Januar.** Man soll keine beschönigenden Formeln suchen, um die ungünstige Tendenz, die aus diesen Zahlen spricht, zu verschleiern. Der hohe Status der deutschen Auslandsschuld rechtfertigt durchaus die Haltung des Unbehagens, die alle am Aussenhandel beteiligten Firmen auf Grund der Gestaltung der deutschen Handelsbilanz an den Tag legen". (Wirtschaftsdienst, Hamburg).

Weiterer Goldverlust der Reichsbank. Nur noch 8 Prozent Deckung.

Der Reichsbankausweis per 23. März zeigt mit rund 48 Millionen Mark die übliche Entlastung. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich mit 87 Millionen Mark nur geringfügig zurückgebildet. Der Bestand an deckungsfähigen Wertpapieren ist nahezu unverändert. (Abnahme 300.000 Mark). Infolge grossen Goldverlustes, dem ein Deviseneingang von 8½ Millionen Mark gegenübersteht, haben sich die primären Deckungsmittel per Saldo um 12,2 Millionen Mark verringert und betragen jetzt nur noch 262,3 Millionen Mark. Die Notendeckung betrug am 23. März 8 Prozent, gegen 8,2 Prozent in der Vorwoche.

---

als wesentlichen Bestandteil solcher Riesensanierung erlebt haben. Dass hierfür eine Revision mancher engherziger währungs- und finanzpolitischer Grundsätze erforderlich ist, die wir uns vorläufig noch leisten, zeigt wieder einmal, wie eng begrenzt bei aller heilsamen Wirkung auf manchen Gebieten, die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten unserer derseitigen Kreditpolitik sind.

Dieses Ereignis, der Zusammenbruch der I. G., das hier bei uns in Schlesien noch immer lebhaft alle in der Wirtschaft Beteiligten bewegt, zeigt recht deutlich, mit welchen Hindernissen heute jede Wirtschaftsbelebung zu kämpfen hat. Man wird sich abgewöhnen müssen, auf einen Konjunkturaufschwung im alten Sinne des Wortes zu warten. Was wir heute erleben und auch bestenfalls erhoffen können, ist ein langsamer und teilweiser Gesundungsprozess, eine leichte Erhöhung der Umsätze, eine leichte Besserung der Preise. Und die Belebung, die an vielen Stellen der Welt in der Montanindustrie spürbar ist und häufig auf **Anwachsen der Rüstungsaufträge** zurückgeführt wird, zeigt deutlich, wie wenig heute von einem automatischen Konjunkturanstieg gesprochen werden kann, wie stark aussergewöhnliche Momente das geringe Auf und Ab des Wirtschaftslebens bestimmen.

Selbst wenn als Folge, der in den letzten Monaten geschlossenen Handelsverträge hier und da Erfolge in der Belebung des Aussenhandels erzielt werden können — es ist nicht jene allgemeine Wiederbelebung des internationalen Handels, von der wir einst das Heil über Nacht erwarteten, sondern es ist ein neues Wirtschaftstempo, ein anderes als das der ersten Nachkriegsjahre, ein Tempo, an das wir uns wahrscheinlich für lange Zeit gewöhnen müssen.

Verbandsnachrichten

Sitzung der Handelskammer.

Am 23. d. Mts. fand in der hiesigen Handelskammer eine Sitzung der Steuerkommission statt, zu der die Wirtschaftsorganisationen sowie Vertreter des Verbandes der Buchhalter geladen waren. Gegenstand der Sitzung bildete das Memorandum, das die hiesige Handelskammer an den Verband der Handelskammern bezüglich der Handelsbücher einreichen will. Die Organisationen haben bereits des öfteren in ausführlichen Eingaben an die Handelskammer zu der Frage der Führung von Handelsbüchern Stellung genommen; das Material wird von den Referenten der Handelskammern in dem Memorandum bearbeitet werden, insbesondere soll es auch die Klagen behandeln, die von Seiten der Steuerzahler über das Vorgehen der Finanzrevisoren verlautbart sind. Eine Kommission bestehend aus Vertretern des Handels, der Industrie und anderen Fachleuten, wird sich mit der Ausarbeitung der Eingabe zu beschäftigen haben.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

16. 3. Belgien 123,80 — 124,11 — 123,49; Holland 357,55 — 358,45 — 356,65; London 27,07 — 27,05½ — 27,19 — 26,93; New York 5,31¼ — 5,34 — 5,29½; Paris 34,95 — 35,04 — 34,86; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,45 — 171,88 — 171,02; Stockholm 139,65 — 140,35 — 138,95; Italien 45,57 — 45,69 — 45,45.

17. 3. Belgien 123,80 — 124,11 — 123,49; Danzig 172,85 — 173,28 — 172,42; Holland 357,60 — 358,50 — 356,70; London 27,05 — 27,18 — 26,92; New York 5,31½ — 5,34 — 5,28½; Oslo 135,95 — 136,60 — 135,30; Paris 34,94½ — 35,03 — 34,86; Prag 22,04 — 22,09 — 21,99; Schweiz 171,48 — 171,91 — 171,05; Stockholm 139,55 — 140,25 — 138,85; Italien 45,57 — 45,69 — 45,45.

19. 3. Belgien 123,80 — 124,11 — 122,49; Danzig 172,85 — 173,28 — 172,42; Holland 357,50 — 358,40 — 356,60; Kopenhagen 120,85 — 121,45 — 120,25; London 27,06 — 27,19 — 26,93; New York 5,31 — 5,34 — 5,28; Oslo 135,95 — 136,60 — 135,30; Paris 34,94½ — 34,95 — 35,03 — 34,86; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,47 — 171,90 — 171,04; Stockholm 139,55 — 140,25 — 138,85; Italien 45,56 — 45,68 — 45,44.

20. 3. Belgien 123,83 — 124,14 — 123,52; Danzig 172,85 — 173,28 — 172,42; Holland 357,60 — 358,50 — 356,70; Kopenhagen 121,10 — 121,70 — 120,50; London 27,09 — 27,10 — 27,23 — 26,97; New York 5,31 — 5,34 — 5,28; Oslo 136,00 — 136,70 — 135,30; Paris 34,95 — 35,04 — 34,86; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,46 — 171,89 — 171,03; Stockholm 139,90 — 140,60 — 139,20; Italien 45,55 — 45,67 — 45,43.

21. 3. Belgien 123,75 — 124,06 — 123,44; Holland 357,50 — 358,40 — 356,60; London 27,12 — 27,25 — 26,99; New York 5,30¾ — 5,33½ — 5,28; Oslo 136,20 — 136,90 — 135,50; Paris 34,96 — 35,05 — 34,87; Schweiz 171,49 — 171,92 — 171,06; Stockholm 139,95 — 140,65 — 139,25; Italien 45,57 — 45,70 — 45,44.

22. 3. Belgien 123,68 — 123,99 — 123,77; Danzig 172,88 — 173,31 — 172,45; Holland 357,60 — 358,50 — 356,70; Kopenhagen 121,80 — 121,40 — 120,20; London 27,05 — 27,18 — 26,92; New York 5,28½ — 5,31 — 5,26; Paris 34,95½ — 35,04 — 34,87; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,52 — 171,95 — 171,09; Stockholm 139,50 — 140,20 — 138,80; Italien 45,57 — 45,69 — 45,45.

23. 3. Belgien 123,67 — 123,98 — 123,36; Danzig 172,85 — 173,28 — 172,42; Holland 357,60 — 358,50 — 356,70; Kopenhagen 120,95 — 121,55 — 120,35; London 27,07 — 27,20 — 26,94; New York 5,29 — 5,32 — 5,26; Paris 34,96 — 35,05 — 34,87; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,53 — 171,96 — 171,10; Stockholm 139,65 — 140,35 — 138,95; Italien 45,57 — 45,69 — 45,45.

24. 3. Berlin 210,75 — 211,27 — 210,23; Belgien 123,68 — 123,99 — 123,37; Danzig 172,80 — 173,23 — 172,37; Holland 357,50 — 358,40 — 356,60; London 27,08 — 27,21 — 26,95; New York 5,29 — 5,32 — 5,26; Paris 34,94 — 35,03 — 34,85; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,47 — 171,90 — 171,04; Stockholm 139,60 — 140,30 — 138,90; Italien 45,57 — 45,69 — 45,45.

26. 3. Belgien 123,65 — 123,96 — 123,34; Danzig 172,82 — 173,25 — 172,39; Holland 357,50 — 358,40 — 356,60; London 27,08 — 27,21 — 26,95; New York 5,30½ — 5,30¼ — 5,33 — 5,27¾; Oslo 136,05 — 136,70 — 135,40; Paris 34,95 — 35,04 — 34,86; Prag 22,03½ — 22,08½ — 21,98½; Schweiz 171,47 — 171,90 — 171,04; Stockholm 139,65 — 140,35 — 138,95; Italien 45,57 — 45,69 — 45,45; Berlin 210,70 — 211,22 — 210,18.

Bilanz der Bank Polski.

In der II. Märzdekade hat sich der Goldvorrat um 1,2 Mill. zł. auf 480,1 Mill. zł. vergrössert. Gleichzeitig ist der Stand der Valuten und Devisen um ungefähr ½ Mill. zł. auf 79 Mill. angestiegen. Der Gesamtbetrag der ausgenützten Kredite verringerte sich um 5,4 Mill. zł. auf 717,8 Mill. zł., wobei sich das Wechselportefeuille um 12,4 Mill. zł. auf 605,4 Mill. zł., und die diskontierten Finanzbons um ½ Mill. zł. auf 46,1 Mill. zł. verringerten. Dagegen sind die gesicherten Pfandanleihen um 7,4 Mill. zł. auf 66,3 Mill. zł. gestiegen, der Vorrat an polnischen Silber- und Billonmünzen hat sich um 0,6 Mill. zł. auf 45 Mill. zł. ermässigt. Die Positionen „Andere Aktiva" und „Andere Passiva" haben eine Steigerung erfahren: die erste um 1,4 Mill. zł., auf 124,1 Mill. zł., die zweite — um 1,2 Mill. zł. auf 206,5 Mill. zł. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten sind um 20,5 Mill. zł. angestiegen und betragen augenblicklich 288,9 Mill. zł. Der Banknotenumlauf hat sich infolge der oben erwähnten Veränderungen um 24,5 Mill. zł. auf 900 Mill. zł. verringert. Die Golddeckung hat sich von 43,83 Proz. auf 44,09 Proz. gehoben und überschreitet die statutarische Norm um ca. 14 Punkte. Discont- und Lombardsatz unverändert.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Neue Organisation für den Eierexport aus Polen.

Neben den augenblicklich bestehenden Eierexportfirmen haben nun in Polen auch die Baconfabriken den Eierexport aufgenommen. Diese Firmen haben zusammen mit den Zentralgenossenschaften, die sich mit dem Eierhandel beschäftigen, ein besonderes Komitee für Fragen des Eierexportes geschaffen. Die neue Organisation hat sich als Ziel gesetzt, den Eierexport aus Polen den neuen Anforderungen der Absatzmärkte anzupassen.

Im besonderen wird sie einen grosszügigen Standardisierungsplan durchführen.

Getreideexport.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes gestaltet sich der Getreideexport im Februar wie folgt: Roggen 35.000 to, Gerste 14.000 to, Weizen 2.000 to und Hafer 214 to. Im Vergleich zum Januar hat sich der Roggen- und Weizenexport bedeutend vergrössert, dagegen ist der Gerste- und Haferexport unbeträchtlich zurückgegangen.

Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Frankreich dauern weiter an. Eine besondere Schwierigkeit bei den Verhandlungen stellt die Frage der gegenseitigen Kontingentszuerteilung dar; in der Zolltariffrage konnte eine Einigung bereits erzielt werden. Die polnischen Vertreter unterstreichen bei den Verhandlungen, dass von französischer Seite die polnischen Wirtschaftsinteressen in höherem Masse berücksichtigt werden müssen, da Polen als Schuldnerland nur auf dem Warenwege seine Verpflichtungen gegenüber Frankreich abdekken kann. Es ist noch zu bemerken, dass augenblicklich in Frankreich eine Reorganisation des Kontingentssystems durchgeführt, und erst nach Abschluss dieser Arbeiten eine konkrete Verhandlungsbasis von Seiten Frankreichs geschaffen wird.

Vor Handelsvertragsverhandlungen mit England.

Nach dem Besuch der englischen Industriedelegation in Polen sollen Mitte April die polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen begonnen werde. Den offiziellen Verhandlungen werden angeblich Besprechungen der polnischen und englischen Vertreter der Kohlenindustrie über den Abschluss einer Exportvereinbarung für Kohle auf den skandinavischen Märkten vorausgehen. Angesichts des völligen Fehlens einer Organisation der englischen Kohlenindustrie wird man diesen Besprechungen betreffs einer polnisch-englischen Kohlenvereinbarung eine nicht sehr günstige Prognose stellen können.

Was die polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen anbelangt, so dürften sie schon nach kurzen Beratungen zu einem Resultat kommen, da sie durch Vorkonferenzen genügend vorbereitet worden sind.

Kompromiss im polnisch-tschechischen Kohlenkompensationsvertrag.

Im Zusammenhang mit der Devalvation der tschechischen Krone sind bedeutende Schwierigkeiten in der Ausführung der grossen Kompensationsaktion eingetreten, die auf der monatlichen Lieferung von 30.000 to polnischer Kohle im Laufe von 2 Jahren, im Austausch für Lieferungen der Skoda-Werke, beruht. Die interessierten tschechischen Kreise hatten anfangs versucht, den aus der Abwertung entstandenen Valutaverlust auf die polnischen Gruben abzuwälzen. Nach langen Verhandlungen wurde ein Kompromiss erzielt, auf Grund dessen der Kohlenexportpreis um 2,60 Zł. pro to ermässigt wurde.

Kontrolle des Kompensationshandels.

Die kürzlich ins Leben gerufene Delegatur des Rates für Kompensationshandel hat ihre Vorbereitungsarbeiten vollkommen abgeschlossen und führt augenblicklich schon eine Kontrolle des gesamten Kompensationshandels durch. Die Delegatur arbeitet vor allen Dingen mit der polnischen Gesellschaft für Kompensationshandel. Schon in nächster Zeit ist mit einer Einberufung des Rates für Kompensationshandel zu rechnen, der die Ergebnisse der bisherigen Tätigkeit der Delegatur behandeln und Richtlinien für die weitere Tätigkeit vorschreiben wird.

Projektiertes Aussenhandelsinstitut.

Die Regierung hat den Plan der Schaffung eines Aussenhandelsinstitutes gefasst, zu dem das bestehende staatliche Exportinstitut ausgestaltet werden soll; es wird neben den Aufgaben des letztgenannten Institutes auch einen grossen Teil der Tätigkeit der Handelsabteilungen des Ministeriums für Industrie und Handel, ferner das Referat über die Exportprämienpolitik und die Einfuhrreglementierung übernehmen. Das Institut soll dem Ministerium für Industrie und Handel unterstellt werden. Unter den augenblicklichen Bedingungen des Warenaustausches, da immer stärker das System des Kompensationshandels angewandt wird, ist diese geplante Konzentrierung der Ex- und Importfragen in einer einheitlichen Stelle durchaus zu begrüssen.

Anzahl der mechanischen Fahrzeuge in Polen.

Die Gesamtzahl der Autos in Polen betrug nach dem Stande des Jahresanfangs ungefähr 26.000 Stck., wovon auf Personenautos ungefähr 13,5 Taus. entfallen, auf Droschken 4,9 Taus., auf Autobusse 2,1 Taus. und auf Schwerlastenwagen 5.000. Ausserdem kursieren ungefähr 8.000 Motorräder, sowie ca. 800 anderer mechanischer Fahrzeuge, wie Traktoren, Feuerwehrautos usw.

Weiteres Absinken der Zahl der Konkurse.

Im Januar sind in Polen 26 Handels- und Industrieunternehmungen in Konkurs gegangen. Im gleichen Monat des vergangenen Jahres betrug diese Ziffer 37.

Offenhaltung der Geschäfte

Der Verein selbst. Kaufleute, e. V., Katowice, gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, dass die Geschäfte am Donnerstag, den 29. und Sonnabend, den 31. März cr., bis **20 Uhr** offengehalten werden dürfen.

Inl. Märkte u. Industrieen

Belebung in der Holzindustrie.

Die günstige Situation der Holzwirtschaft, die schon in der II. Hälfte des vergangenen Jahres einsetzte, hält noch immer an. Die Holzpreise zeigen weiterhin eine feste Tendenz. Die Inbetriebsetzung von Sägewerken hat eine Steigerung erfahren, besonders in den süd-östlichen Gebieten Polens. Was den Export von Holzfabrikaten anbetrifft, so erreichte er im Januar d. Js. eine Höhe von 11,2 Mill. zł., gegenüber 9 Mill. zł. im gleichen Monat des vergangenen Jahres.

Reorganisation des Eisenhandels.

Gemäss den Wünschen des Industrie- und Handelsministeriums führt das Eisenhüttensyndikat schon seit längerer Zeit Arbeiten in der Richtung einer Reorganisation des Eisenhandels aus. Wie verlautet,wird auch in Zukunft von den Eisenhändlern keinerlei besondere Berufsqualifikation verlangt werden, dagegen aber soll die Lagerhaltung einer grösseren Mindestmenge von Eisenhüttenprodukten gefordert werden. Eine Kürzung der Händlerrabatte dürfte ebenfalls erfolgen.

Absatz der Walzwerksprodukte auf dem Binnenmarkt im Februar.

Der Walzwerksproduktenabsatz zeigte im Februar im Verhältnis zum vorhergehenden Monat eine leichte Besserung, die sich sowohl in einem Ansteigen der Regierungsaufträge, wie in einer Vergrösserung der Bestellungen des Grosshandels u. der Industrie ausdrückt. Die Gesamtsumme der Aufträge für Walzwerkserzeugnisse, die dem Eisenhüttensyndikat erteilt wurden, betrug 29.800 to, wovon auf Regierungsaufträge 20.100 to und auf den privaten Absatz ungefähr 9.700 to entfallen. Trotz der sehr geringen Ziffer der privaten Aufträge ist jedoch im Verhältnis zum Januar eine Steigerung um 33 Proz., d. h. um 2.500 to, eingetreten.

Die Bestellungen des Grosshandels betrugen im Februar insgesamt 4.800 to, die Aufträge der Industrie insgesamt 4.900 to.

Naphthapreissenkung.

Kürzlich haben die grossen Naphthafirmen den Preis für 1 kg Naphtha loko Lager auf 57 Groschen festgesetzt, „Polmin" hat den Preis auf 56 Groschen gesenkt. Augenblicklich schwankt der Naphthapreis in den Grenzen von 52—57 Groschen für 1 kg.

Konvention der Farben- und Lackfabriken.

Vor einigen Tagen wurde in der Farben- und Lackindustrie eine neue Konvention geschlossen, die die wichtigsten Fabriken dieser Branche in Polen in sich vereint.

Die Konvention hat den Kreditschutz, Abschwächung der Formen der gegenseitigen Konkurrenz, sowie die Regelung der Preise für Markenfabrikate zur Aufgabe.

Kartellstatistik.

Das Industrie- und Handelsministerium hatte ein Verzeichnis aller polnischen Kartellorganisationen ausgearbeitet, das ungefähr 200 wirtschaftliche Zusammenschlüsse erfasst, die auf Grund des Kartellgesetzes einer Registrierung unterliegen. Die registrierten Kartellverträge werden zwecks öffentlicher Kenntnisnahme publiziert.

Paneuropäische Wirtschaftskonferenz

16. bis 18. Mai in Wien.

Am 26. Februar hätte die **Paneuropäische Wirtschaftskonferenz,** die im Dezember 1933 unter so ausgezeichneten Auspizien ihren Anfang genommen hat, ihre Fortsetzung finden sollen. Die politische Lage machte eine Verschiebung notwendig. Aber die Arbeiten der in Permanenz erklärten Konferenz erfuhren dennoch keine Unterbrechung: Das mittlerweile ins Leben getretene **Paneuropäische Wirtschaftsbüro** war im Gegenteil in der Lage, die Methoden der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas um so gründlicher zu erforschen.

Nun werden abermals die Einladungen ergehen; in den Tagen vom **16. bis 18. Mai,** also knapp vor dem Pfingstfeste, werden sich wiederum zahlreiche Wirtschaftsführer und Wirtschaftsdenker aus den verschiedensten europäischen Staaten in **Wien** versammeln, um die **Wirtschaftsoffensive der Paneuropa-Bewegung fortzusetzen.** Galt die Dezembertagung unter anderem der Festsetzung der allgemeinen Richtlinien dieses Kampfes, so soll diesmal vor allem **der wirtschaftliche Aufbau von Mittel- und Osteuropa** zum Gegenstand der Erörterung gemacht werden. Es handelt sich um jenen zerrissensten Teil Europas, der durch den Krieg und die Krise am schwersten betroffen wurde, und dessen Wiederaufbau die unerlässliche Voraussetzung für jenen Europas ist, um die zwölf Staaten zwischen der Baltischen See und dem Mittelländischen Meer. Dieses Gebiet mit seinen 130 Millionen Menschen auf über 2½ Millionen Quadratkilometern bedarf, wie der Präsident der Wirtschaftskonferenz, R. N. **Coudenhove-Kalergi** ausführte, am meisten des Zusammenschlusses. Die Aussprache über die Möglichkeiten eines solchen wird in fünf Kommissionen vor sich gehen. Folgende Ausschüsse werden zusammentreten:

1. Handels- und Zollfragen
2. Währungs- und Finanzprobleme
3. Verkehrsfragen
4. Europäische Arbeitslosigkeit
5. Europäische Rechtsangleichung.

Bereits sind zahlreiche bemerkenswerte Vorschläge eingegangen; das vom **Paneuropäischen Wirtschaftsbüro** vorbereitete Studienmaterial wird die Arbeiten sehr fördern.

Am 17. Mai, dem **Europatag,** findet im Rahmen der Konferenz eine grosse öffentliche Kundgebung statt, die an die vor vier Jahren von dem grossen Europäer **Briand** in seinem berühmten Memorandum ausgegangene europäische Initiative erinnern soll. Mögen manche die überragende Bedeutung dieses Staatsmannes bereits vergessen haben, der, wie nur wenige die geistige Forderung Paneuropas: **„Europäer, werdet Europäer!"** verstanden hat; in den Herzen aller Bekenner der paneuropäischen Idee lebt sein Gedächtnis fort.

Paneuropäisches Wirtschaftsbüro.

Das Paneuropäische Wirtschaftsbüro **(Wien I., Hofburg)** arbeitet daran, unabhängig von aller Politik, die wissenschaftlichen Grundlagen und das Material für die kommenden Tagungen bereitszustellen. Eine Reihe von Monographien über einzelne europäische Wirtschaftsprobleme ist in Vorbereitung. Die Arbeiten werden als **„Paneuropäische Wirtschaftshefte"** der Oeffentlichkeit übergeben werden. Als deren erste werden erscheinen:

„Die europäische Agrarkapazität" von Franz J. **Zrzavy** — Wien;

„Europäische Transportfragen" von Oberbaurat Ing. Dr. Jessy **Weldler** — Wien.

Das Wirtschaftsbüro überprüft auch alle Referate und Denkschriften, sowie die Vorträge, die für die Konferenzen eingereicht werden und nimmt gerne **wirtschaftliche Vorschläge** entgegen, die sich auf den Zusammenschluss Europas beziehen.

Verlängerung des Hypothekenmoratoriums?

Wie bekannt, läuft das Moratorium für Hypotheken und Grundschulden vom 29. März 1933, am 1. Oktober 1934 ab. Im Zusammenhang damit bemüht sich die Landwirtschaft, um eine Verlängerung dieses Moratoriums auf weitere zwei Jahre. Die landwirtschaftlichen Kreise begründen die Notwendigkeit einer Verlängerung mit der noch immer nicht gebesserten Situation der Landwirtschaft.

Messen u. Ausstellungen

Ergebnis der Prager Frühjahrsmesse — Viele Exportaufträge.

Prag hatte diesmal eine gute Messe. Der Zunahme der Aussteller um 10 Proz. auf 2847 Firmen steht eine Umsatzsteigerung von durchschnittlich 30 Proz. gegenüber. Favorisiert waren die Exportbranchen vor allem Glas, Porzellan, Lederwaren, Spielwaren, Galanterie, Textilien, Reklameartikel, Elektrotechnik, Papierwaren, wo die Geschäftsabschlüsse die Erwartungen übertrafen. Der Messeverlauf war durch den äusserst lebhaften Auslandsbesuch gekennzeichnet. Aus 42 Ländern (30 im Frühjahr 1933) kamen ausländische Einkäufer, darunter solche grosser ausländischer Konzerne. Obwohl Oesterreich, Deutschland, Ungarn und der Balkan am meisten Besucher stellten, sind die Schweiz, Holland, Belgien, England, Skandinavien, **Polen,** Frankreich und Uebersee als beste Käufer zu werten. Die Kauflust des Inlandes beschränkte sich vorwiegend auf Konsumartikel. Das Ergebnis der Prager Messe wird sich ohne Zweifel als Antriebsmoment für die tschechoslowakische Wirtschaft auswirken.

Dr. Bronisław Feller: Das Stempelsteuergesetz.
(Selbst-Verlag, Kraków).

Der vom Verfasser herausgebrachte Teil II des Stempelsteuergesetzes enthält die Ausführungsbestimmungen, verschiedene Abänderungen des Stempelsteuergesetzes auf Grund neuerschienener Gesetze und Verordnungen, Stempelsteuererläuterungen, Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichtes, Rundschreiben und Verordnungen des Finanz- und Justizministeriums, sodass man diese Neuerscheinung in jeder Beziehung begrüssen kann. **Ga.**

Ecce: Phaidon — ein Verleger!

Go. In einer Un-Zeit organisierter Bestialität, da durch kannibalisches Gangstertum die absolute Vernichtung letzter Spuren jeglicher Kultur droht, wird es zur tröstlich freudigen Aufgabe, auf die kulturelle Leistung eines Verlages hinzuweisen, die weit und breit ihresgleichen sucht. Phaidon heisst der wiener Verlag, **Dr. Horovitz** sein Eigentümer und führender Kopf.

Unter den neuzeitlichen, deutschen Verlagen gibt es kaum einen zweiten, der eine ähnlich einheitliche Linie führte, ein klareres und geschlosseneres Profil wiese, anno 1934 sich bewahrt hätte!

Da erscheint seit verhältnismässig kurzer Zeit eine Reihe: **Meisterwerke der Kulturgeschichtsschreibung von grossen deutschen Autoren.**

Auf 7 grossartige Bände ist dies Unternehmen, das fortgeführt werden soll, bisher gediehen. Jeder einzelne umfasst 800—1000 Textseiten in Grossformat, 100-e von Abbildungen in Kupfertiefdruck, zuweilen anhangsweisen, Bilderatlanten, wie sie nicht nur technisch vorbildlich wirken, sondern in künstlerischer Adaequatheit und der Kulturepoche nach mit dem Text ein durchaus geschlossenes Ganze bilden.

Es sind dies nun Volksausgaben im edelsten Sinne des Wortes, — jedoch nur dem Preise nach, von je: Rmk: 4,80 pro Band — nicht fragmentarische Kostproben, Potpourris, gleich lächerlichen Versuchen unlauterer Konkurrenz (etwa einer in Berlin erschienenen Ausgabe der Werke von Gregorovius, innerhalb deren u. a. die Arbeit über Rom nicht einmal 1/10 des Originals umfasst) sondern ungekürzte Gesamtausgaben: Die Reihe begann mit **Theodor Mommsens nobelpreisgekrönter Römischer Geschichte,** der sich als 2. Band **Das Weltreich der Cäsaren** anschloss, während der bisher letzte Band eine vollständige Ausgabe der **Römischen Päpste Leopolds von Ranke** umspannt. Dazwischen liegen **Herman Grimms Leben Michelangelos,** zugleich eine Kulturgeschichte der Renaissance bedeutend; unter den Abbildungen sind sämtliche Werke Michelangelos wiedergegeben. Ein Gegenstück bildet **Carl Justis Velazquez und sein Jahrhundert.** Fast noch erstaunlicher mutet indes die Leistung an, wenn man sieht, wie zu gleichem Preis, in gleichem Umfang und gleicher Ausstattung 2 Werke erschienen, die für diesen Kreis eigens neu geschrieben wurden; **Leo Frobenius' Kulturgeschichte Afrikas** und **Joseph Gregors Weltgeschichte des Theaters.** — Auf diese Werke soll gelegentlich im Einzelnen noch eingegangen werden! Angekündigt werden weiterhin ein Phaidon-**Bilderband: Zeitlose Kunst** und **Herman Grimms Leben Raphaels,** dagegen glücklicherweise immer weiterhin ein Dithyrambus auf die 3 Musketiere: Piccolo - Dollfuss, Major Fey, den Siegreichen und Prinz Starhemberg, den edlen Ritter...

Eine ähnliche, verlegerische Grosstat, auf nichts weniger, denn materiellen Gewinn gerichtet, stellt die 4 doppelbändige Volks-Gesamtausgabe (je M: 3,60) der Werke **Miguels de Unamuno** dar, über dessen europäische Bedeutung hier kein weiteres Wort verloren zu werden braucht. Längere Zeit zurück liegt die schöne **Klabund-**Gesamtausgabe, die deutsche Herausgabe der Romane **Samuel Butlers.** (Der Weg alles Fleisches — Jenseits der Berge), der Essay-Bände von Hofmannsthal, Schnitzler, Arnold Zweig, Rudolf Kayser, André Maurois.

Zum Erfreulichsten gehören indes zweifellos: **Die schönsten deutschen Gedichte** und ihr Gegenstück: **Die schönsten Gedichte der Weltliteratur,** 2 Lyrikanthologieen, herausgegeben von Ludwig Goldscheider und Paul Wiegler, gleichfalls reich bebildert, (je M: 2,85). Die Auswahl ist bis auf einige, geringe Versehen — sorgfältig und lebendig zugleich, bei den deutschen vom Mittelalter bis zu von der Vring reichend, bei den aus fremden Zungen stammenden Echnaton bis Gide und Cocteau umspannend. Unter den Deutschen fehlen Stefan George Karl Kraus und Bert Brecht: bei dem ersten ist ausdrücklich vermerkt, dass er, zu dessen Lebzeiten die Anthologie noch erschien, wie bereits herkömmlich, seine Genehmigung versagte. — Zu bedauern bleibt auch, dass insbesondere bei den Uebertragungen aus dem Französischen die Nachdichtungen Rilkes und Stefan Georges nicht verwendet werden durften. Vorzüglich sind dagegen die Uebertragungen aus der Lyrik des fernen Ostens getroffen.

Deutsche Literatur

Gustav Regler, bekannt geworden durch: Zug der Hirten, ein biblisches Thema und das Zuchthausbuch: Wasser, Brot und blaue Bohnen, präsentiert sich mit einem grossen Roman: **Der verlorene Sohn** (Querido Verlag, Amsterdam). Es ist uns nicht bekannt, in wieweit das Buch autobiographische Züge weist; für alle Fälle stellt es eine Konfession ungewöhnlichen Formats dar, wie sie von einem jungen Deutschen dieser Zeit kaum geschrieben wurde. Der verlorene Sohn ist zu Frankreich in einem Kloster aufgewachsn, um nach verzweifeltem Ringen ein Abtrünniger zu werden. Sein ganzes, in diesem Buch aufgefangenes Leben ist ein Kampf um Gott. Ueberall, in Frankreich, den Kolonien, kommt der Held darum mit den Mächten des Staates und der Kirche in Konflikt. Schliesslich begegnen wir dem Verlorenen Sohn im diamentral entgegengesetzten Lager. Aber sein Bekenntnisbuch steht weltenfern billiger Tendenz, politischen Traktätchen, Propagandaliteratur. Regler ist ein dichterischer Gestalter; er gibt, über das Soziologisch-Weltanschauliche weit hinausragend, Landschaft, Farben, Atmosphäre, plastische Menschenbildung. Das Ganze wird zu einem leidenschaftlichen Duell zwischen dem Verlorenen Sohn und dem antipodischen, gläubigen Jugendfreund. Beide kommen, durch eine Art von Liebeshass unlöslich miteinander verknüpft, im Grunde nie voneinander los, sodass wir es in gewissem Sinne mit einer besonders tragischen Abwandlung des Narziss und Goldmund-Falles zu tun haben. Kaum je zuvor wurde in einem deutschen Roman das Problem des Katholizismus und der Kirche derart tief und künstlerisch, bei aller Entschiedenheit der Einstellung und Entscheidung frei von Einseitigkeit, primitiver Schwarz-Weiss-Zeichnung gestellt, sodass man immer wieder an grösste, französische Vorbilder, nicht des äusseren Herganges wegen, gemahnt wird. Das Avignon Reglers hat kaum etwas mit Huysmans' Kathedrale gemein, die grosse Stierkampfszene wenig mit Montherlants Tiermenschen, ebensowenig erinnert Reglers Verlorener Sohn an Gides Rückkehr des verlorenen Sohnes, kaum an Mauriac — allzu oberflächlich wären derartige Analogien — doch es weht ein Hauch von den grossen Romanwerken André Gides, Roger Martin du Gards, Marcel Arlands um Reglers Verlorenen Sohn, die Aura geistiger Leidenschaft, das Mühen um eine sinnvolle Welt, der Geist dichterischer Berufung. Ein grossartiger Wurf, was hier kaum angedeutet werden konnte, der uns noch lange beschäftigen wird.

Was Regler nicht zuletzt hoch anzurechnen bleibt, ist das geistig-dialektisch glanzvolle Niveau, auf dem sich seine Vertreter der ecclesia militans bewegen, die durch jahrhunderte lange Tradition fast durchweg weit bedeutsamer erscheinen, als ihre zumeist kleinbürgerilch verspiesserten Gegner

aus mannigfachen Lagern. Will man, gleichsam als Korrektiv, eine berufene Stimme aus dem Lager des deutschen Katholizismus vernehmen, dann greife man zu den Adventspredigten des soeben 65 Jahre alt gewordenen **Kardinals von Faulhaber,** gehalten in St. Michael zu München 1933 unter dem Titel: **Judentum, Christentum, Germanentum** (Verlag A. Huber, München), der fast wie eine Umkehrung des Titels eines 2-bändigen, älteren religionsphisosophischen Werkes von Max Brod: Heidentum, Christentum, Judentum, anmutet. (2 Bände gesammelter Predigten: **Rufende Stimmen in der Wüste der Gegenwart** und **Zeitrufe Gottes,** legte übrigens der Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br. kürzlich neu auf). In makelloser Reinheit kündet der grosse katholische Forscher, Denker und Führer hier die Lehre des Evangeliums, verherrlicht er die Ethik des biblischen Judentums, zerteilt er mit wuchtigen Streichen Wasserdampfnebel — gladius dei...

Der Bruder des verlorenen Sohnes heisst ein kleiner Roman von **Margaret Goldsmith,** der deutsch schreibenden Amerikanerin (Universitas Verlag, Berlin). Es ist ein interessanter Versuch, von einem an sich herkömmlicherweise recht „uninteressant" dünkenden Fall zu handeln, dem brüderlichen „Durchschnitts"-Helden, der alle Streiche aufzufangen hat, die das Schicksal ihm von Seiten des faszinierenden Abenteurers zu tragen auferlegt, — des Ungeliebten, dessen Opfer, auch in Bezug auf Entwicklung eigener Anlagen und Neigungen, als selbsverständlich hingenommen werden, der Verzicht leistet, um gutzumachen, was der verlorene Sohn, dessen schöner Schein die Unwelt blendet, anrichtet. Margaret Goldsmith gelingt hier mehr, als ein unterhaltsames Buch.

Von 2 Büchern wäre hier noch zu berichten, an denen am stärksten der musikalische Titel besticht. Das eine nennt sich: **Die leisen Leidenschaften,** mit dem Untertitel: Ein Lied der Freundschaft, gleichfalls von einem weiblichen Autor: **Cécile Ines Loos** (Rascher & Cie., Zürich). Es umkreist die platonische Beziehung zwischen einem Inder und einer Europäerin, die beide durch nicht sonderlich glückliche Ehen gebunden sind und klingt versöhnlich-harmonisch aus. Das kleine Buch ist ganz auf Pastellton gestellt, lyrisch timbriert, von Tagore beeinflusst, zeitfern in seiner Zartheit. Das zweite heisst: **Die silberne Schwelle,** mit dem Untertitel: Eine Episode. (Wieso eigentlich? — es ist doch ein ausgewachsener Roman). Der Autor: (tief Atem holen!) **Wilhelm von Stransky von Stranka und Greifenfels** (Verlag: Die Zone, Paris). Stilistisch ist es mitunter nicht ganz einwandfrei gleich dem vorangegangenen. Es handelt von romantischen Sonderlingen, Freundschaften, Büchern, Musik und Musikern, im vorigen Jahrhundert spielend. Die Atmosphäre erinnert stark an Huysmans, nicht zuletzt in seiner Ingredienz grausamer Historie, allerdings aus zweiter Hand. Eine Frau bringt Verwirrung in diesen seltsamen Kreis, wird allerdings durch den Schuss eines Eifersüchtigen radikal beseitigt, ohne dass ihre Züge zuvor Leben bekommen hätten.

Schliesslich darf von einem Buch die Rede sein, das ein Dichter schrieb: **Spielzeug der Zeit** nennt es sich, **Arnold Zweig** der Autor. (Querido Verlag, Amsterdam). „Die Erzählungen dieses Buches entstanden zwischen 1915 und 1933 in Deutschland. Paris, Herbst 1933. A. Z.", heisst es lakonisch auf der letzten Seite. (Arnold Zweig ist heute ganz nach Palästina übergesiedelt, um in Kürze gültige **„Bilanz der deutschen Judenheit"** zu ziehen). Das sind nun Parerga, durchweg Erzählungen, die bisher in Buchform noch nie erschienen, in keiner Sammlung enthalten waren, grossenteils Kurzgeschichten, die man jedoch teilweise aus Vorabdrucken von Magazinen her kennt. Krieg und Nachkrieg ist in ihnen enthalten, und das Spielzeug der Zeit sind Menschen, wie, du und ich. Da stehen sprachlich saubere, menschlich klare, dichterisch erspürte und beseelte Prosastücke, viele um Berlin von einst und in unserer schlesischen Heimat spielend. Den Beschluss bildet das Schönste (und Umfangreichste), Schlesische Novelle betitelt, in der so unheilschwangere Namen, wie Potempa, fallen. Aber es ist doch ein ganz verträumtes, beseeligendes Stück, mit Wilhelm Raabe-Hungerpastor-Romantik, Kleinstadtzauber um die Oder, Rübezahlkinderglauben, einem liebenswerten, polnischen Fräulein, aus der Pont und Anna-Perspektive, zum guten Ende.

Die Sammlung, die ausgezeichnete literarische Monatsschrift, unter dem Patronat von **André Gide, Aldous Huxley, Heinrich Mann,** herausgegeben von **Klaus Mann** veranstaltet ein **Preisausschreiben für die beste literarische Novelle.** Die Novelle muss **in deutscher Sprache** geschrieben sein und eine Länge von 25 bis 40 Maschinenseiten (= von 8000 bis 13000 Worten) haben. Einsendungen können vom 1. März bis zum 15. Mai 1934 an den Querido - Verlag, Amsterdam, Keizersgracht 333, erfolgen, und zwar anonym, unter Angabe einer Deckadresse, an die das Manuskript in der zweiten Junihälfte zurückzusenden ist. Auf dem Briefumschlag ist das Wort **„Preisausschreiben"** zu vermerken und Rückporto in Form von internationalen Postscheinen beizulegen. Das Preisrichterkollegium setzt sich zusammen aus Heinrich Mann, Bruno Frank und der Redaktion der „Sammlung". Die Entscheidung des Kollegiums ist unwiderruflich. Sie wird in der Julinummer der Zeitschrift bekannt gegeben Der erste **Preis** beträgt 300 Hfl., der zweite 150 Hfl. Die beiden preisgekrönten Novellen werden in der **Sammlung** erscheinen.

Ilja Ehrenburg veröffentlicht eine historisch kritische Darstellung der jüngsten Ereignisse in Oesterreich unter dem Titel: **„Der Bürgerkrieg in Oesterreich".** Er untersucht Ursachen, Ablauf und die voraussichtlichen Folgen der blutigen Ereignisse. Die Arbeit erscheint soeben deutsch als Sondernummer der **Neuen deutschen Blätter, Prag.**

Ein Dichter des jungen Frankreich hat die offizielle Bestätigung seines Werks und verdienten Ruhm gefunden: **André Malraux,** dessen Roman **„La condition humaine"** mit dem **„Prix Goncourt",** der bedeutendsten, französischen Literaturauszeichnung, gekrönt wurde. „La condition humaine" — „Das ist der Mensch" erscheint deutsch im April 1934 im Europa - Verlag, Zürich.

Prof. Albert Einstein, dessen neues Buch: **Mein Weltbild** (Querido Verlag, Amsterdam) soeben erschien, liess sich kürzlich zu Gunsten des internationalen Hilfswerks als Geiger im Weissen Hause **als Gast Roosevelts,** des Präsidenten der U. S. A., hören.

Ignacy Paderewski, der ehemalige polnische Staatspräsident, gab vor einiger Zeit in der Grossen Oper, Paris, in Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik ein Klavier-Konzert zu Gunsten der aus dem 3. Reich emigrierten, deutschen Juden.

Die Königin von England, die seit 15 Jahren kein Sprechtheater besuchte, hat dem Drängen ihrer Söhne, besonders des Prinzen von Wales nachgegeben und Margaret Kennedys You never escape, worin **Elisabeth Bergner** die Hauptrolle spielt, besucht. Die Königin liess sich Elisabeth Bergner vorstellen und sagte ihr, sie wolle auch ihre Abneigung gegen das Kino überwinden, um sich den im 3 Reich verbotenen Bergner-Film: Katharina die Grosse anzusehen.

Der in Berlin um die Jahrhundertwende spielende **Marlene Dietrich-Film: Das hohe Lied** (nach dem gleichnamigen Roman Hermann Sudermanns), der hierzulande übrigens längst lief, wurde im 3. Reich gleichfalls **verboten.**

Verantwortlicher Redakteur: Dr Alfred Gawlik Katowice — Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles., Katowice. — Druck: Śl. Zakł. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice.